



WAS IST DAS PESTIZIDREDUKTIONSPROGRAMM?

Wussten Sie, dass ein großer Teil von dem Obst und Gemüse, das verkauft wird, mit Pestiziden belastet ist? Untersuchungen zeigen, dass die gesetzlich erlaubten Höchstwerte immer wieder überschritten werden. Mehrfachbelastungen durch zwei und mehr Pestizide – so genannte Pestizidcocktails – sind keine Seltenheit. Deshalb hat **GLOBAL 2000** ein Programm entwickelt mit dem Ziel, die Pestizidbelastung in unseren Lebensmitteln nachhaltig zu reduzieren. 2002 wurde das **PestizidReduktionsProgramm (PRP)** ausgearbeitet und wird seither in Zusammenarbeit mit **REWE International AG** für konventionelles Obst und Gemüse umgesetzt.

DIE ZIELE DES PRP

Chemisch-synthetische Pestizide gefährden unsere Gesundheit und unsere Umwelt. Strenge Grenzwerte und regelmäßige Kontrollen verringern die Pestizidbelastung von Obst- und Gemüseprodukten und verbessern so die Sicherheit der KonsumentInnen. Der reduzierte Einsatz von Pestiziden trägt zum Schutz unserer natürlichen Ressourcen bei. Gleichzeitig wird das Gesundheitsrisiko für die ProduzentInnen reduziert. Und für die LieferantInnen und REWE ist das Risiko von rechtlichen Konsequenzen oder eines Imageschadens geringer, da sie durch die Kontrollen, die im Rahmen des PRP von GLOBAL 2000 durchgeführt werden, regelmäßig Informationen über die Pestizidbelastung ihrer Produkte bekommen.



WIE FUNKTIONIERT DAS PRP?

Für das PRP haben wir eigene Pestizid-Obergrenzen festgelegt, die meist deutlich niedriger sind als die gesetzlichen Höchstwerte. Basis für diese PRP-Obergrenzen sind gesundheitliche Richtwerte. Wir berücksichtigen dabei die besondere Empfindlichkeit von Kindern und anderen Risikogruppen gegenüber Pestiziden.

Regelmäßige Kontrollen

Unser Team kontrolliert wöchentlich das gesamte Obst- und Gemüsesortiment von REWE (Billa, Merkur und Penny) stichprobenartig auf die Einhaltung der geforderten Pestizidobergrenzen. Erfahrungsgemäß stärker belastete Produkte werden häufiger kontrolliert als weniger belastete, ausländische Ware genauso wie inländische. Die Analyse der Pestizidbelastung erfolgt in akkreditierten Labors.

Alle LieferantInnen von REWE Österreich müssen die strengen Vorgaben des PRPs einhalten. Überschreitet ein Produkt die Grenzwerte, wird es gesperrt, bis der betroffene Lieferant nachweisen kann, dass es wieder allen Kriterien entspricht.



Zusammenarbeit am Feld

Unser Programm zeichnet aus, dass die ExpertInnen von GLOBAL 2000 gemeinsam mit den ProduzentInnen Lösungen direkt am Feld erarbeiten, damit weniger Pestizide angewendet werden. Dabei werden beispielsweise umweltfreundlichere Methoden erprobt, wie der Einsatz von Nützlingen statt Insektiziden oder Pflanzstärkungsmittel und biologische Pflanzenschutzmittel gegen Pilzerkrankungen. Das PRP-Team betreibt auch wissenschaftliche Projekte z.B. zur Bekämpfung des Drahtwurms oder zur Vermeidung von Lagerkrankheiten bei Äpfeln.



Transparenz

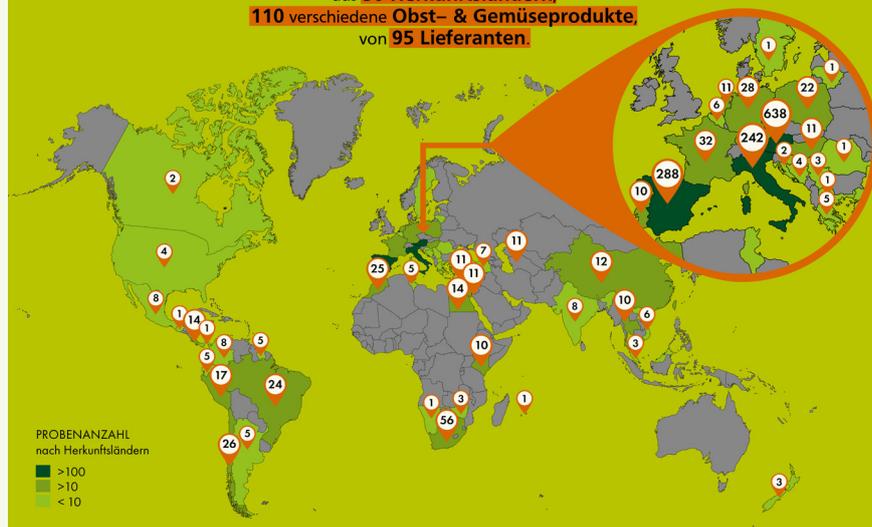
Bewusstseinsbildung und Aufklärung für KonsumentInnen ist eine weitere Stärke unseres Programms. KonsumentInnen sollen informierte Kaufentscheidungen treffen können. Hilfreich dafür ist, dass Billa und Merkur als einzige Supermarktketten weltweit regelmäßig alle Pestizidergebnisse auf ihren Websites veröffentlichen. Mit einem einfachen Ampelsystem ist ersichtlich, ob ein Produkt wegen Überschreitungen gesperrt werden musste.



Einmal jährlich werden außerdem alle Analysenergebnisse der REWE Untersuchungen im „Statusbericht chemischer Pflanzenschutz“ ausführlich dargestellt.

UNSERE PROBEN

2017 wurden zu Ihrer Sicherheit insgesamt **1.612 PROBEN** bei REWE gezogen, aus **50 Herkunftsländern**, **110 verschiedene Obst- & Gemüseprodukte**, von **95 Lieferanten**.





WELCHE GRENZWERTE MÜSSEN EINGEHALTEN WERDEN?

► Gesetzliche Höchstwerte

Die gesetzlichen Höchstwerte regeln die zulässigen Rückstandsmengen der jeweiligen Wirkstoffe auf den einzelnen Produkten. Bei der Festlegung der gesetzlichen Höchstwerte werden neben der Exposition und den toxikologischen Langzeitfolgen für Lebewesen (= chronische Giftigkeit) auch die landwirtschaftlichen Interessen berücksichtigt. Dies führt dazu, dass die gesetzlichen Höchstwerte oft höher sind als die ausschließlich nach gesundheitlichen Gesichtspunkten beurteilten PRP-Werte. Bei der Festlegung der gesetzlichen Höchstwerte wird auch nicht auf die besonders hohe Empfindlichkeit von Kindern gegenüber chemischen Substanzen eingegangen.

► Akute Referenzdosis (ARFD)

Die ARFD-Obergrenze ist jene Menge eines chemischen Wirkstoffes, die über die Nahrung innerhalb eines Tages oder mit einer Mahlzeit aufgenommen werden kann, ohne dass sich daraus ein akutes Gesundheitsrisiko für den/ die VerbraucherIn ergibt.

► PRP-Obergrenzen

Wir orientieren uns für die PRP-Grenzwerte an den ADI-Werten und legen die PRP-Obergrenzen für ein Kind von 13,5 kg fest. Damit stellen wir sicher, dass die von uns erlaubten Pestizidmengen auch für Kinder und andere Risikogruppen nach dem derzeitigen Stand des Wissens ungefährlich sind. Der ADI-Wert gibt jene Menge eines chemischen Wirkstoffes an, die ein Mensch ein Leben lang täglich ohne Risiko für die Gesundheit aufnehmen kann.

► Summenbelastungsobergrenze

Oft sind Lebensmittel mit mehr als einem Pestizid belastet. Die Auswirkungen eines solchen Pestizid-Cocktails sind allerdings noch nicht erforscht. Es wird angenommen, dass es zu Wechselwirkungen, dem sogenannten Cocktaileffekt kommt. Pestizide können sich beispielsweise gegenseitig verstärken. Daher wird im PRP auch die Summenbelastung eines Produktes bewertet.

WIE IST DAS PRP ENTSTANDEN?

2002 deckte GLOBAL 2000 den „Paprikaskandal“ auf. Damals wiesen wir nach, dass spanische Paprika weit über den gesetzlichen Grenzwerten hinaus mit Pestiziden belastet waren. Wir forderten alle österreichischen Supermärkte dazu auf, ihre KundInnen vor diesen hohen Pestizidbelastungen zu schützen. BILLA war der erste Supermarkt, der ernsthaftes Interesse zeigte - das PestizidReduktionsProgramm (PRP) entstand noch im selben Jahr. Mittlerweile wurde das Programm auf die gesamte REWE Austria Group (BILLA, Merkur, Penny) ausgeweitet.





DIE GRÖSSTEN ERFOLGE DES PRP

► Pestizidgrenzwerte werden kontinuierlich gesenkt

Zu Beginn des Programms wurden die Obergrenzen so berechnet, dass eine 13,5 kg schwere Person täglich und lebenslang 500 g eines Produktes zu sich nehmen konnte, ohne Gesundheitsschäden davon zu tragen. Derzeit werden die Werte so berechnet, dass die Person 1kg des Produktes ihr Leben lang verzehren kann, ohne Schaden zu nehmen. Trotz dieser doppelt so strengen Vorgaben und einer deutlich höheren Anzahl Proben sinkt die Anzahl der Überschreitungen beständig.

► das PRP entwickelt sich ständig weiter

Jahrelang wurde an der Reduktion der Grenzwerte gearbeitet und jetzt wird im Auftrag der REWE International AG an der Reduktion der EDC (Endocrinen Disruptoren = hormonell wirksame Pestizide) gearbeitet. Schon 2020 sollen bei den zehn gefährlichsten EDCs Nullrückstand erreicht werden. Dazu braucht es die Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Obwohl das PRP sich auf die Gesundheit der KonsumentInnen und ProduzentInnen fokussiert, werden durch die 15-jährige Produktarbeit mit den ProduzentInnen auch äußerst gefährliche Pestizide bereits in der Anwendung eingespart. Das stärkt die Biodiversität, die GLOBAL 2000 auch in Kulturlandschaften ein großes Anliegen ist.



TRANSPARENZ

- Die wöchentlichen Untersuchungsergebnisse können KonsumentInnen unter www.billa.at/prp und www.merkurmarkt.at/prp einsehen.
- Einmal im Jahr wird ein Statusbericht „chemischer Pflanzenschutz“ mit allen Untersuchungsergebnissen und aufschlussreichen Vergleichen veröffentlicht: www.global2000.at/publikationen/statusbericht-chemischer-pflanzenschutz-2017
- Alles über das PRP finden Sie hier: www.pestizidreduktion.at
- und hier können Sie uns kennenlernen: www.global2000.at/pestizidreduktionsprogramm-team

WIR KÄMPFEN FÜR DAS SCHÖNE

15 Jahre Pestizidreduktion in Österreich